Arbeiten mit Holzfiguren im Religionsunterricht

Hände, die nicht greifen gestalten Mitten, Lippen, die nicht sprechen veranschaulichen Geschichten. Gemüter, die sich nicht konzentrieren, empfinden Gefühle nach. Szenen nachstellen, spielen, dekorieren, liturgisch feiern – ganz basal mit Holzfiguren. Im Folgenden findet sich eine Aufstellung von Ideen und Methoden für den Einsatz im Religionsunterricht von gesichtslosen Holzfiguren, die auch mit Kleidern ausgestattet werden können. Diese Aufstellung ist nicht vollständig und darf gerne mit eigenen Ideen ergänzt werden. Einzelne Methoden lassen sich allenfalls kombinieren oder zu neuen Methoden weiterentwickeln. In ihrer Einfachheit regen die Holzfiguren ganzheitlich die Sinne an und können unterstützend für verschiedene Lerntypen und Lernkanäle im Religionsunterricht oder in der Gemeindearbeit eingesetzt werden.

A) Gruppendynamisch arbeiten mit Holzfiguren

1. Sich selber darstellen

Die Figuren eigenen sich gut zur Darstellung der eigenen Person. Die SUS überlegen sich philosophierend:

a) Was macht mich aus? Was macht mich besonders?
b) Was bedeutet mein Vorname für mich?

- Mit wenigen Requisiten kann eine Holzfigur zur Stellvertreterin einer Person werden, indem sie entsprechend ausstaffiert wird (Kleidungsstücke aus dem Fundus, Requisiten wie Radiergummi, Schuhbändel, Znüniböxli etc.). Erraten die anderen, welche Figur wen darstellt?

- Für die Figuren wird ein Hütchen gebastelt („Schiffli“), welches verziert wird und mit dem Namen angeschrieben. Mit der Figur kann nun ein Schüler/eine Schülerin „Position“ beziehen zu einer Frage, in einem Barometer, zu einem Arbeitsauftrag.

Auch für die Innenschau kann mit den Figuren gearbeitet werden. Die SUS überlegen sich philosophierend:

a) wie fühle ich mich gerade? Wie schaut es in mir drinnen aus?

- Mit der Wahl von Kleidungsstücken, Figurengrösse, Tuchfarbe etc. wird ausgedrückt, wie es einer Person geht.
- Das Innere kann auch abgebildet werden, indem die Figur ein eigenes „Gärtchen“ gestellt wird, dass von den SUS anschliessend mit Legematerial, Märchenwolle, Tüchern gestaltet werden kann, um so viel als gewollt zu zeigen, was andere nicht von ihnen sehen können.

2. Vorstellungsrunde

Bei einer Vorstellungsrunde mit Holzfiguren wird sichtbar gemacht, wer alles da ist. Alle SUS (Schülerinnen und Schüler) setzen für sich und andere ein Zeichen, dass sie da sind. Das Positionieren der Figur auf einen Punkt zentriert und unterstützt die Konzentration.

- Figuren können mit Namen versehen werden oder mit Kopfbedeckungen und in einer gestalteten Mitte platziert werden, während sich die SUS vorstellen.
- In einem gestalteten Ritual erzählen die SUS, woher sie gerade kommen, was sie gerade noch beschäftigt etc. Es besteht auch die Möglichkeit mit der Kombination eines Zusage- /Namen- oder gemeinsamen Anfangen-Liedes.
- Verschieden grosse Figuren sind bereits in einer Mitte platziert. Die SUS stellen ihr Kerzengläschen hinzu zum Beginn einer Einheit.
- Die LP zählt Eigenschaften auf oder Situationen und die SUS setzen ihre Figur entweder links oder rechts von zwei parallelen Linien (Malerklebeband, Seil, Wollfaden etc.). So wird sichtbar, wer Fussball mag; Geschwister hat; am liebsten Spaghetti isst usw.
-

Abb 1: *Vorstellungsrunde. Wer ich bin. Und was mich im Moment gerade ausmacht, meine innere Stimmung und mein Gefühl in der Gruppe trage ich nach aussen.*

3. Barometer

a) Um Befindlichkeit oder (Selbst-)Einschätzungen vorzunehmen können die Figuren (anonym oder persönlich ausgestattet) entlang einer Linie (Malerklebeband, Seil, Wollfaden etc.) aufgestellt werden. Die Linie ist durch Kriterien unterteilt (das kann ich gut/schlecht; heute bin ich fröhlich, traurig, wütend; das hat mir gefallen / nicht gefallen etc.)
b) In einer Klasse kann so auch eine Meinungsfindung unterstützt und sichtbar gemacht werden: SUS positionieren sich (und argumentieren): Ich habe Meinung A, weil...

4. Soziogramm

In einem Kreis, stellen die SUS ihre Figuren in einem definierten Verhältnis zueinander auf.

- Diese Form kann im Konfliktfall angewandt werden (ich stelle mich ganz aussen an den Kreis, weil ich mich überhaupt nicht wohl in der Gruppe fühle)
- Eine andere Möglichkeit zeigt auf, wer mit wem in der Pause spielt, wer in Gruppenarbeiten zusammen lernt etc.

5. Zielstrecke

Auf einer Zielgeraden kann dargestellt werden, wie lange eine Einheit (Auftrag, Stunde, Adventszeit etc.) noch dauert, oder wie nah die Klasse am zu erreichenden Ziel ist. Auf der Zielgeraden können auch Etappen liegen (z.B. farbige Steine, Symbole), welche Zwischenerfolge sichtbar machen. Auch ein Bonus-System für einzelne SUS lässt sich mit den Figuren einrichten (Figuren werden auf verschiedene Stufen gestellt. Wurde eine Abmachung eingehalten, darf die Figur verschoben werden.)

B) Organisatorischer methodischer Einsatz von Holzfiguren

1. Einschätzungen

Eine dreidimensionale Form des Multiple choice ist die Vorgabe durch die Lehrperson und die SUS positionieren sich mit den Figuren wie bei „1,2, oder 3“.

2. Gruppeneinteilung

Die Figuren haben am Boden eine Markierung (z.B. Klebepunkt, farbiges Wollfadenstück) oder einen kleinen Gegenstand in der Aushöhlung, welche die SUS einer Gruppe zuweisen.

3. Ritter der Aufgabenstellung

Verschieden gestaltete Figuren werden je zu einem Blatt mit Arbeitsauftrag gestellt und bieten so in einer Ritter-Funktion eine weitere Möglichkeit der Orientierung (z.B. für leseschwache SUS).

C) Geschichten verarbeiten mit Holzfiguren

Mit Holzfiguren lassen sich Geschichten aus der Bibel und Bilderbüchern anschauliche erzählen, nachempfinden und vertiefen. Sie erleichtern die Übernahme von verschiedenen Perspektiven und ermöglichen, die Hauptaussagen einer Geschichte sinnlich herauszuarbeiten. Je nach Schwerpunktwahl, können die Figuren mit wenig oder keinem Material eingesetzt werden oder aber kombiniert mit Anschauungsmaterial, Hintergrundbildern, Instrumenten, Tüchern, Bekleidung, Naturmaterialien, Abfallprodukten etc. Die Grösse der Figuren erlaubt nur teilweise Requisiten der Schwarzenbergerfiguren einzusetzten. Bei der Auswahl der Geschichten ist darauf zu achten, wieviel Dialog gesprochen werden soll und wieviel innere Handlung dargestellt werden muss. Es empfiehlt sich, eine gewählte Geschichte oder ein ausgesuchte Szene vorgängig zu üben.
Die Figuren sind feucht abwischbar und explizit zum Anfassen gedacht.

Achtung: Die Figuren sind aus massivem Holz gearbeitet. Bei der Arbeit mit Kindern mit verminderter Aggressionskontrolle sind entsprechende Massnahmen einzuplanen!

1. LP-Tätigkeit: Geschichte mit Figuren und Instrumenten erzählen

Die Figuren können mit kleinen Erkennungsmerkmalen versehen (z.B. Hut, Tuch, Tier) in eine mehr oder weniger aufwändig gestaltete Szenerie gestellt werden. Die Einzelnen Figuren werden vorgestellt und positioniert, bevor erzählt wird oder alles steht schon spielfertig bereit. Hinweis: Szenerien wollen erfasst werden. Den SUS genug Zeit hierfür einräumen oder sogar gemeinsam anschauen. Nun wird frei die Geschichte erzählt. Die Szenerie kann dabei so gross sein, dass die Erzählperson sich darin bewegt. Es braucht ein wenig Übung, um die Figuren zu bespielen. Zu Beginn nur wenige Requisiten verwenden, zumal die Figuren nichts halten können. Szenenwechsel können zusammen mit den Kindern gestaltet werden (z.B. Kulisse umstellen, Zeit bewegen, an einen anderen Ort im Zimmer gehen). Szenerien und Handlungen können auch mit Orffschen Instrumenten gestaltet werden (Blöken der Schafe, Einbruch der Nacht, Angst im Brunnen, Sturm auf dem See etc.). Es ist ebenfalls auszuprobieren, ob die SUS hierfür miteinbezogen werden können. Die Lehrperson muss sich auch entscheiden, wie die Figuren „gehen“ sollen. Werden sie bewusst laut aufgesetzt (Geräusch, das Aufmerksamkeit weckt) oder hochgenommen und wieder aufgesetzt.

2. Verarbeitungsaufgabe: Szenen nachspielen, Standbilder entwerfen nach einer erzählten Geschichte (bekleidet/unbekleidet)

Nachdem die SUS eine Geschichte gehört haben (ohne Figuren erzählt), dürfen sie sie nachstellen oder nachspielen. Eine sorgfältige Auswahl von bereitgestelltem Material ist dabei wichtig. Schwerpunkte bei der Auftragserteilung helfen, die für die Zielerreichung relevanten Aspekte herauszuarbeiten (Geschichte möglichst vollständig nacherzählen können; Stimmungen einzelner Szenen darstellen, Geschichten einen anderen Ausgang geben. Figuren in ihrer Rolle /Aufgabe in der Geschichte charakterisieren etc.). Diese Aufgabe kann als Einzelarbeit in einer Workshop-Situation erledigt werden, als Gruppenarbeit oder gemeinsam im Plenum. Arbeit auf dem Boden (nach Möglichkeiten der SUS) oder auf Tischen oder erhöht vor kleiner „Theaterkulisse“ aus Tüchern.

Abb 2: *Varenka. Hier wurde ein Standbild gewählt, in das die Figuren hineingesetzt wurden.*

3. Vertiefende Arbeit: Geschichte (erzählend) spielen mit orffschen Instrumenten

Vorgehensweise wie unter Punkt zwei. Bei dieser Variante wird aber nicht unbedingt dazu erzählt. Die SUS stellen unter umständen nur mit den Figuren und den Instrumenten die Geschichte nach.

Abb 3: *Die Hirten auf dem Feld diskutieren wild durcheinander, nachdem sie die Engel gesehen und gehört haben.*

4. Vertiefungsarbeit: „figürliches Bibliodrama“

Diese Methode eignet sich für eine Geschichte mit vielen Rollen oder mit Möglichkeiten, Rollen dazu zu erfinden.

In einer **Aufwärmphase** wird die Begegnung mit dem Text vorbereitet. Gemeinsam gelesen, erzählt, diskutiert etc.

In einer **Spielphase** begeben sich die SUS mit ihrer Figur in eine Rolle der Geschichte Nachdem die Rollen eingenommen und mit einem Profil verbunden sind, wird der Text oder ein Teil davon in Szene gesetzt. Die Geschichte kann je nach Anzahl SUS wiederholt und in Varianten gespielt werden. Es empfiehlt sich, eine Kleidervorauswahl zu treffen. Die Spielphase kann sehr viel Zeit in Anspruch nehmen.

Ebenso wichtig wie die eigentliche Spielphase ist die **Reflexionsphase.** Die Teilnehmenden verlassen die Szenerie und reflektieren, wie sie sich selbst und die anderen im Spiel wahrgenommen haben. Was war das für ein Gefühl als,... / Wie hat auf dich gewirkt, dass XY seine Figur dies und das in dieser oder jener Weise sagen/spielen liess... / Was würdest du am liebsten mit deiner Figur in dieser Situation sagen, spielen / Was denkt deine Figur gerade etc.?

Wird die Geschichte mehrmals gespielt, folgt die Reflexion nach dem ersten Spieldurchgang, bevor ein zweites Mal die Geschichte in Szene gesetzt wird.

Hinweis: es geht bei dieser Methode nicht so sehr um innere Vorgänge bei den SUS, sondern um das Verstehen der inneren Vorgänge bei den Rollen und somit um ein grösseres Verständnis der Geschichte.

Abb 4: *Hochzeit zu Kanaa. Ausser den in der Geschichte genannten Rollen wurden weitere erfunden, um die Aussage zu vertiefen (z.B. Servier- und Küchenpersonal). Hauptrollen wurden mit wenigen Mitteln gekennzeichnet (z.B. Brautpaar, Maria, Jesus).*

D) Mit Holzfiguren durchs Kirchenjahr

In liturgischen Feiern können verschiedene bereits besprochene Methoden zur Anwendung gelangen. Bei der Auswahl ist sehr auf die Anzahl der Teilnehmenden zu achten und die Grösse des Raumes / das Blickfeld der Teilnehmenden.
Bei Dekorationen ist darauf zu achten, dass die Bilder nicht in eine Materialschlacht ausarten.

1. Stellen von Figuren für Andachten / Gemeindefeiern / Kinderfeiern / Dementenfeiern etc.

Bei vielen Leuten eigenen sich (leicht erhöhte) Mittebilder im Altarraum, die gar nicht oder nur wenig verändert werden. Die Figuren können auch durch den Raum getragen werden oder durch die Bankreihen durchgegeben werden. Wie oben beschrieben sind die Figuren auch für Rituale gut geeignet. Figuren können auch herumgereicht werden. Dazu äussert z.B. jeweils jedes Kind, was die Figur alles sagen könnte. Oder es darf das eingewickelte Jesuskind in den Armen wiegen... Verteilt im Kirchenraum sind verschiedene Szenen aufgebaut, welche die Kinder in Gruppen besuchen und besprechen/bespielen. Es lohnt sich, die Figuren mit Bausteinen von RPP und mit Orffschen Instrumenten zu kombinieren. Bei einer Anzahl in Klassengrösse können Geschichten auch gespielt werden wie bereits beschrieben.
Die Figuren können auch begleitet von Zeichnungen/ Sprechblasen aufgestellt werden und zum Nachdenken anregen, Fürbitten/Wünsche darstellen. Die Figuren können im Sinne einer Kirchenraumpädagogik durchaus in der Kirche so aufgestellt werden (mit Auftrag, Erklärung), dass sie auf einen speziellen Ort hinweisen (Altar, Kreuz, Ewiges Licht etc.).

2. Dekorieren von Fenstern und Nischen zu ausgewählten Themen / zum Kirchenjahr

Die Figuren aus Holz lassen sich mit Tüchern, Naturmaterialien, Kerzen, Lichter Dekomaterial zu wunderschönen Bildern zum Kirchenjahr arrangieren. Dazu eigenen sich nicht nur freie Flächen, sondern auch breite Fensterbretter, Fensternischen, Klassenzimmer-Ecken und Nischen oder an die Wand geschobene Tische. Mit Kindern können nach vertiefender Auseinandersetzung mit dem Thema die Bilder gemeinsam gestaltet werden. Es ist zu überlegen, ob die Bilder stehen gelassen werden oder bald wieder abgeräumt werden.

Abb 5: *Mit Holzfiguren spirituelle Momente gestalten.*

E) Mit Holzfiguren spielen

Unterricht soll auch Spass machen. Von der Form her bietet es sich geradezu an, die Holzfiguren als Spieldoggeli zu benützen.

1. Ein Doggelispiel entwerfen

SUS sollen sich selber ein Spiel ausdenken und ein Spielbrett dazu kreieren oder die LP hat zum Thema ein Klassenspiel entworfen und entsprechen ein Spielfeld kreiert. Gängige Brettspiele können hierfür als Grundidee eines Spieles zu einem gewählten Thema dienen (z.B. Leiterlispiel, Halma, Lotti Karotti, Eile mit Weile etc.)